

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblatthaus.

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Bezugs-Preis für beide Ausgaben: M. 1.40 monatlich, M. 4.20 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtlohn, M. 5.25 vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, aus-
schließlich Briefgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle
Blumendruck 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biedrich: die dortigen Aus-
gabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeilen 25 Wg. für örtliche Anzeigen; 35 Wg. für auswärtige Anzeigen; 1.25 M. für
örtliche Anzeigen; 2.50 M. für auswärtige Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme unver-
ändert Anzeigen im kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschub. — Anzeigen-Nachnahme: für die
Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die
Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostellkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Lüchow 6202 und 6203.

Donnerstag, 10. Oktober 1918.

Abend-Ausgabe.

Nr. 474. • 66. Jahrgang.

Vor der neuen Antwort der deutschen Regierung.

(Von unserer Berliner Abteilung.)

B. A. Berlin, 10. Okt. (Eig. Drahtbericht. 2b.) Wenn auch an amtlichen Stellen bis zur Stunde der offizielle Text der Wilsonschen Antwortnote auf Deutschlands Friedensaktion noch nicht eingetroffen ist, so liegen durch die Vermittlung englischer Nachrichtenstellen über das neutrale Ausland bereits so weitgehende Meinungen über deren Inhalt vor, daß man sich über das, was der amerikanische Präsident antwortete, ein ziemlich genaues Bild machen kann. Es werden in dem ausführlichen Text sicher noch allerlei wichtige Sätze zu finden sein, die für die gesamte Beurteilung der Note von großer Tragweite sein können. Im großen und ganzen aber dürfte sich das Gesamtbild wenig verschieben. Es ist nur zu verständlich, daß das gesamte deutsche Volk darauf brennt, zu erfahren, wie eine Regierung auf die verschiedenen Fragen, welche seine vitalsten Interessen berühren, Stellung nehmen wird. Es herrscht in unserem Volk eine gewisse beargwöhnliche Spannung seit der Abendung der deutschen Note, die durch Wilsons Antwort noch eine Steigerung erfahren hat. Die nach Auslösung schreibt. Wenn wir heute noch nicht in der Lage sind Bescheid zu geben, welche Stellung die noch junge Regierung einnehmen wird, und zur Geduld mahnen müssen, so mag darauf hingewiesen sein, welche ungeheuerliche Last der Verantwortung auf den Schultern unserer Staatsmänner in diesem Augenblick ruht. Die Entschlüsse, die sie jetzt zu fassen haben, können für Jahrhunderte für das deutsche Volk von ausschlaggebender Bedeutung sein. Können Hunderttausende von Existenzen vernichtet, können aber auch zum Segen und Teil künftiger Generationen sein. Es wäre verbrecherisch, wenn das Volk seine Regierung drängen wollte, schnelle Entschlüsse zu fassen, wo aller- reichliche Überlegung am Platze ist. Die Staatssekretäre sind gestern abend um 3 Uhr zu einer Sitzung zusammengetreten, in der man die in der Note aufgeworfenen Probleme beraten hat. Aber die Staatssekretäre allein werden zu Beschlüssen nicht kommen können ohne die oberste Heeresleitung. Denn im Brennpunkte der Wilsonschen Erklärung steht natürlich die angeregte Räumung und diese ist neben ihrer hohen politischen Bedeutung zunächst eine militärische Frage, bei der die Meinung der obersten Heeresleitung entscheidend ins Gewicht zu fallen hat. Wir enthalten uns heute selbstverständlich jeder Stellungnahme zu diesem Punkt der Wilsonschen Note, da zur Stunde die öffentliche Erörterung einen Schaden anrichten könnte, der nicht wieder gut zu machen wäre. Eines steht fest: Die im konziliantesten Tone gehaltene Note wird zur Fortführung der Friedensbesprechungen dienen können und die deutsche Regierung hat ja bereits halbamtlich erklärt lassen, daß sie den angeknüpften Faden fortspinnen will. Unsere Regierung wird, da sie, auf breite Basis gestellt, ihre Wurzel im Parlamentsleben hat, aber auch keine Entscheidung fällen, ehe die Volksvertretung nicht gehört wurde. Bis jetzt sind alle Beschlüsse gemeinsam gefaßt, von Regierung, Reichstag und oberster Heeresleitung. Auch für die Fortsetzung der Friedensaktion mit allen ihren Konsequenzen werden alle drei Faktoren zusammenwirken und vor dem Volk gemeinsam die Verantwortung übernehmen müssen.

General Ludendorff in Berlin.

W. T. B. Berlin, 9. Okt. (Amtlich.) Der Erste Generalquartiermeister General Ludendorff ist aus dem Großen Hauptquartier zu Besprechungen in Berlin eingetroffen.

Zusammentritt des engeren deutschen Kriegskabinetts.

B. A. Berlin, 10. Okt. (Eig. Drahtbericht. 2b.) Die Note Wilsons hat gestern bereits den Gegenstand eingehender Beratungen gebildet. Abends 6 Uhr fand im Auswärtigen Amt eine Besprechung statt. Im Anschluß daran trat im Reichslanglerpalais unter Vorsitz des Prinzen Rag von Baden das engere Kriegskabinet zu einer Beratung zusammen, an der auch andere maßgebende Persönlichkeiten teilnahmen. Nachrichten über einen Beschluß liegen bisher noch nicht vor.

Die Parteien und die Antwortnote Wilsons.

B. A. Berlin, 10. Okt. (Eig. Drahtbericht. 2b.) Die konservative Fraktion des Reichstags hat beim Präsidenten beantragt, sofort eine Sitzung des Reichstags zu beschließen, um die Antwort auf die Friedensnote zu beschließen.

B. A. Berlin, 10. Okt. (Eig. Drahtbericht. 2b.) Die Nationalliberalen haben dem „B. L.“ zufolge in ihrer gestrigen vertraulichen Fraktionssitzung in erster Linie die Antwort des Präsidenten Wilsons erörtert. Die Partei will erst dann Stellung zu der Antwort nehmen, wenn sie in ihrem

amtlichen Text vorliegt. Die Volkspartei hält jetzt übrigens fast jeden Tag eine kurze Sitzung ab, um die Tagesarbeiten laufend durchzusprechen.

Eine andere wichtige Mission Hausmanns.

Br. Berlin, 10. Okt. (Eig. Drahtbericht. 2b.) Wie die „Voss. Ztg.“ hört, wird von der geplanten Berufung des fortschrittlichen Abgeordneten Hausmann als Unterstaatssekretär in die Reichskanzlei abgesehen werden. Hausmann soll entweder zum Staatssekretär ohne Portefeuille verwanzt oder mit der kommissarischen Wahrnehmung eines zurzeit wichtigen Auslandspostens betraut werden.

Verhältnismäßig hoffnungsvolle Beurteilung in Berlin.

Berlin, 10. Okt. Die „Mercuria“ glaubt der Hoffnung Raum geben zu dürfen, daß die Morgenröte des Friedens im Anzuge ist. Die Tatsache, daß Wilson das deutsche Friedensangebot ganz anders behandelt als noch vor wenigen Wochen das österreichisch-ungarische, gibt ihr zu dieser Auffassung Berechtigung. Wer aus den auswärtigen Zeitungen die öffentliche Meinung über Stimmungsmache in der Union sowie in England und Frankreich kennen, werde Wilsons seine Unabhängigkeit und Selbstständigkeit als hohes Verdienst anrechnen. Natürlich seien wir noch sehr weit von einer Verständigung. Eines ist sicher, schreibt das Blatt, nämlich, daß dem Deutschen Reich sein Bestehen unter allen Umständen gewährleistet sein muß und daß jetzt seine Heere ihm hierin die einzige Sicherheit bieten. Die Antwort auf die Anfrage Wilsons, ob der Kanzler nur für diejenigen Gewalten im Deutschen Reich spreche, die bisher den Krieg geführt haben, findet sich klar und unmissverständlich in der Erklärung des Reichstagspräsidenten Fehrenbach, daß das ganze Volk hinter dem Friedensangebot steht.

Das „Berliner Tageblatt“ sagt: Es muß so klar als möglich werden, daß die alten und die neuen Gewalten bei jedem Schritt völlig einig sind. Mit Venuatung läßt sich aus Äußerungen in konservativen Blättern feststellen, daß auch in konservativen Kreisen die Aufgaben der Stunde in ihrer ganzen Bedeutung erkannt werden. Damit erhält der Friedensschritt der neuen Regierung auch im Ausland ein verstärktes Gewicht.

Die „Kreuzzeitung“ sagt: Es ist das erste Mal, daß auf ein Friedensangebot der Mittelmächte eine nicht von vornherein ablehnende Antwort erfolgt. Deshalb liegt keine Veranlassung vor, nun etwa optimistisch in die Zukunft zu schauen. Wir müssen unterscheiden zwischen den Antworten auf unser Friedensangebot und auf unseren Waffenstillstandsvorschlag. Man wird abwarten müssen, wie sich die oberste Heeresleitung stellt. Aus dem Text des Schreibens von Lansing geht nicht hervor, ob Wilson gewillt ist, zu verhandeln, ohne daß ein Waffenstillstand abgeschlossen wird. Jedenfalls hat er dies nicht gesagt. Uns scheint der Fall sehr gut denkbar, ohne Waffenstillstand in Verhandlungen einzutreten.

Die „Morgenpost“ meint, es sei falsch, von irgendwelchen Gewalten zu sprechen, die diesen Krieg geführt haben, in dem Sinne und in der Absicht, daß sie in Gegensatz zum deutschen Volk gebracht werden sollen.

Der „Vorwärts“ spricht von günstigen Aussichten für den Frieden und hebt gegenüber ungeduldrigen Erwartungen hervor, daß von der Antwort auf die drei Rückfragen Wilsons unmittelbar die weitere Haltung Wilsons selbst abhängen wird, nicht aber die der mit ihm verbündeten Entente-mächte. Die frische Welt gleicht in diesem Augenblick einem Gesehenden, dem die Hoffnungsformel freundlich durchs Herz blüht.

In der „Nordd. Allg. Ztg.“ wird gesagt: Herr Wilson hat als Staatserbe und als Mitglied einer Koalition eine starke politische Verantwortung schon an sich zu tragen; das Ersuchen der Mittelmächte hat diese noch erhöht und ihm die schwere Verantwortung für die Friedensfrage schließlich überantwortet. Die Antwort auf die erste Frage Wilsons kann schon in der halbamtlichen Mitteilung erblickt werden, daß die deutsche Regierung und die Mehrheit des Reichstags das gesamte Wilsonsche Programm ohne Ausnahme und Einschränkung als Grundlage für den Frieden angenommen haben. In der dritten Frage ersucht Wilson um Aufklärung darüber, in weissen Auftrag und Namen der Kanzler gesprochen habe. Die Antwort hierauf ist in der Rede des Reichstagspräsidenten enthalten. Die Tragweite des jetzt zu fassenden Entschlusses ist so groß, daß man der gewissenhaftesten Prüfung durch alle verantwortlichen Stellen hienge sein darf. Wie auch immer die Entscheidung fallen mag, so muß das deutsche Volk sich bewußt bleiben, daß die Männer, die auf Grund genauer Kenntnis aller Tatsachen ihren Spruch fällen, kein anderes Interesse vertreten, als des deutschen Volkes Wohl und Zukunft zu wahren und zu sichern.

Holländische Zuversicht.

Br. Haag, 10. Okt. (Eig. Drahtbericht. 2b.) Der „Nieuw Rotterd. Courant“ urteilt über die Wilson-Note wie folgt: Die Hauptfrage ist, daß Präsident Wilson dem Ruf der französischen und englischen Zeitungsschreiber nach Übergabe Deutschlands auf Gnade und Ungnade nicht gefolgt ist und die Ausichten auf Friedensverhandlungen damit nicht abgeschnitten hat. Wie es scheint, sollen aber die deutschen Truppen vor einem Waffenstillstand zurückgezogen werden, ehe von Friedensverhandlungen die Rede sein kann. Das „Allgemeine Handelsblatt“ schreibt: Die Antwort Wilsons läßt die an sie geknüpften Erwartungen nicht, weil sie die Möglichkeit weiterer Besprechungen offen läßt. Präsident Wilson hat sich nicht auf den Standpunkt der alliierten Jungs und Chauvi-

nisten gestellt, die die vernichtende Niederlage Deutschlands in der Ferne sehen und von keinerlei Verhandlungen mit dem Feinde etwas wissen wollen, sondern er nahm die Note der deutschen Regierung als ein aufrichtiges Ersuchen dieser neuen Regierung an, dem Krieg ein Ende zu machen.

Wilson vor der Abendung der Antwort.

W. T. B. Washington, 8. Okt. (Neuter. Meldung.) Wilson verbrachte den heutigen Vormittag in seinem Arbeitszimmer. Später verließ er den Staatssekretär Lansing und Oberst House zu einer Beratung, nach welcher amtlich angezeigt wurde, daß den Zeitungen wahrscheinlich um 4 Uhr nachmittags eine wichtige Ankündigung zugehe.

W. T. B. Washington, 8. Okt. (Neuter. Meldung.) Amtlich wird bekanntgegeben, daß eine Antwort auf die österreichischen Friedensvorschläge augenblicklich nicht in Erwägung gezogen wird.

Eintreffen der Wilson-Note in London.

Br. Rotterdam, 10. Okt. (Eig. Drahtbericht. 2b.) Neuter meldet: Die englische Regierung hat den Text von Wilsons Antwort empfangen. Von maßgebender Seite wird versichert, daß die Antwort sich genau mit den Ansichten aller Alliierten deckt. Neuter veröffentlicht dann Auszüge aus der Abendpresse, die, wie er sagt, in ihrer Gesamtheit mit Wilsons Antwort herlich übereinstimmen, und betont, daß diese Antwort Deutschlands Aufrichtigkeit auf die Probe stellen werde.

„Die Deutschen in einer Tasche.“

Br. Genf, 10. Okt. (Eig. Drahtbericht. 2b.) „Petit Journal“ schreibt, man müsse sich vor sentimentaler Politik hüten, die darin bestünde, von den Deutschen vor allen anderen Verhandlungen die Räumung Belgiens und Nordfrankreichs zu verlangen. Die Deutschen befänden sich in einer Tasche, die von Belgien gebildet werde, und damit in einer sehr gefährlichen Lage. Sie würden sich daher gern nach Luxemburg zurückziehen. „Petit Journal“ ist überzeugt, daß der Generalstab der Alliierten nicht in diese Falle gehen und Garantien verlangen wird.

Der türkische Umschwung.

Von deutsch-türkischer Seite wird uns geschrieben: Der Ministerwechsel in Konstantinopel ist so wenig die innere Katastrophe wie es der Kanzlerwechsel in Deutschland war. Talat und Enver gehen, um ihrem Vaterlande den Weg zum Frieden freizumachen. Großvezir Talat Pascha, der noch im September in Berlin weilte, hat den Friedensschritt gegenüber Wilson mitgeteilt, ist aber dann entschlossen zurückgetreten, weil er fühlt und weiß, daß seine machtvolle Persönlichkeit in den Augen der Kriegsgegner einen Stein des Anstoßes, einen Hinderungsgrund für die Verständigung bedeuten könnte. In derselben Lage befindet sich Enver Pascha als Kriegsminister und Vizegeneralissimus. Sein Abgehen wäre als Entschluß, den Krieg in jedem Falle fortzusetzen, ausgedeutet worden. Was die beiden Männer ihrem Lande und der Sache der Mittelmächte geleistet haben, wird die spätere Geschichtsschreibung feststellen. Der Augenblick verlangt von ihnen das persönliche Opfer des Rücktritts, und sie haben sie schweigend gebracht. Was nun das neue Kabinet anbelangt, so wäre es falsch und töricht, zu sagen, es sei ein Ministerium zur Angliederung des Verrats an die Entente nach dem Vorbilde Bulgariens. Das ist zweifellos nicht der Fall. Talat Pascha ist ein viel zu ehrlicher Patriot, um sich auf diese schiefe Ebene zu begeben. Welches Programm Talat aufstellt, wird sich noch erweisen. Sicherlich wird es ein Programm der nationalen Sammlung und des Friedenswillens ohne jeden Gedanken des Verrats an den Mittelmächten sein. Sollte Ahmed Riza, wie es heißt, Minister des Äußeren werden, so wird dieser Staatsmann trotz seiner französischen Beziehungen — er lebte lange Jahre als Botschafter in Paris — keine Ententepolitik treiben, sondern sich auf die Plattform Talats stellen. Für die Deutschfreundlichkeit des neuen türkischen Kabinetts bürgt aber vor allem die Person des Kriegsministers Tazet Pascha. Tazet ist seiner ganzen Ausbildung und Laufbahn nach ein Deutschtürke. Geistig außerordentlich rege hat Tazet Pascha stets die geistige Verbindung mit seinen deutschen Freunden aufrecht erhalten. Sein organisatorisches Talent hat im Kriege die höchste Ausbildung erfahren. Im Bewältigen großer Arbeitslast ist Tazet Meister. Soweit man auch unter den führenden militärischen Köpfen der Türkei Rührung halten mag, als Nachfolger des hier unerföhrlich schmerzenden Enver könnte wirklich kein Besserer in Betracht kommen als Tazet. Er wird der militärische Feind sein, der standhält, wie hoch auch die politischen Wogen in der Türkei zurzeit anwachsen. Ein Zusammenbruch wie in Bulgarien erscheint ausgeschlossen, wenn Tazet Pascha den Fäden der Landesverteidigung in Händen hält. Gerade von diesem Gesichtspunkt aus erzieht der Umschwung in der Türkei für die Lage der Mittelmächte durchaus nicht bedrohlich, sondern beruhigend und hoffnungsvoll.

Die Kriegslage auf dem Balkan.

Ni. Wien, 10. Okt. (Eig. Drahtbericht. 2b.) Auf dem Balkan hat sich die Kriegslage noch nicht wieder befestigt. Unbestimmt um den Waffenstillstand, den General Grandet abgeschlossen hat, sehen seine Kolonnen ihren Vormarsch in nördlicher Richtung noch immer fort. Die Vorhuten der Alliierten haben das südliche Gebiet Albaniens erreicht und sind bereits auch über Brante vorgezogen. Ungleich langsamer vollziehen sich die Operationen der Italiener in Albanien. Der linke Angriffsfügel ist zum Verhältnisse zum rechten um mehr als 100 Kilometer zurückgeblieben und hat mit seinen vordersten Abteilungen erst den Abschnitt Dibra nordöstlich von Elbasan gewinnen können. Noch ständender scheint die feindliche Offensive entlang der Küste gegen Durazzo vorzudringen zu gehen.

Der Tagesbericht vom 10. Oktober.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 10. Okt. (Antikl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem Schlachtfeld zwischen Cambrai und St. Quentin nahmen wir rückwärtige Stellungen ein. Cambrai wurde von und gegen uns. Durch erfolgreiche von Panzerwagen unterstützte Gegenangriffe, die nach dem Abend des 8. Oktober südlich wieder in den Besitz von Seranvillers und der Höhen beiderseits von Coudes brachten, haben in erster Linie bayerische und rheinische Regimenter sowie Truppen der deutschen Jägerdivision die Befreiung vom Gegner wesentlich erleichtert. Im Laufe des gestrigen Tages ist der Feind beiderseits der Märsche in Richtung Le Cateau mit starken Kräften gefolgt. Unsere Vortruppen wehrten seine hier in Verbindung mit Panzerwagen angeführte Kavallerie ab. Stärkeren Infanterieangriffen widerstand die Schützengrabenlinie auf ihre neuen Stellungen aus. Am Abend stand der Feind östlich der Linie Verzin-Buigny-Bohain.

In der Champagne wurden feindliche Teilangriffe beiderseits von St. Etienne abgewiesen. Zwischen den Argonnen und dem Rücken von Ornes brach der Amerikaner am östlichen Maasufer in Verbindung mit Franzosen erneut zu einheitlichen Angriffen vor. Am Rande der Argonnen scheiterten sie unter schweren Verlusten für den Gegner. Tornay, in das der Feind eindrang, wurde wieder erobert. Der Hauptstoß der zwischen Aire und Maas geführten Angriffe war gegen Commercy und Romagne gerichtet. Beide Orte blieben nach wechselvollen Kämpfen in unserer Hand. Den über Romagne und östlich davon bis Cunel vordringenden Feind warfen baltische Regimenter wieder zurück.

Auf dem östlichen Maasufer schlugen wir den Feind bei und östlich von Sivry ab und nahmen Sivry, das vorübergehend verloren ging, wieder. Nordwestlich und östlich von Beaumont ist der Ansturm des Gegners vor den Linien österrösch-ungarischer Jäger und rheinischer Regimenter gescheitert.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Unsere Heere noch immer weit drinnen in Feindesland!

Eine nützliche Wiener Feststellung.

W. T.-B. Wien, 9. Okt. (Wiener Korr.-B.) Gegenüber den Kundgebungen zu den Friedensvorschlägen der Mittelmächte in der Entente, die auf Illusionen und agitatorischen Suggestionen vorläufige Schlüsse aufbaut, anstatt die Wirklichkeiten zu prüfen, betont das „Kremlenblatt“, die Annahme, daß die Mittelmächte bereits gescheitert am Boden liegen und im Innern in Auflösung und Zerfall begriffen wären, sei ein schwerer Irrtum. Die militärische Lage zeige, daß es mit der militärischen Niederwerfung der Mittelmächte noch gute Wege habe. Die Heere der Mittelmächte stehen noch immer weit drinnen auf Feindesboden, an der West- und in den Venetianer Bergen, von Klabern bis ins Vogesenland. An der Westfront haben die Deutschen den Sturm der Alliierten treiben, erst den größten Teil ihres Raumgewinns in systematischer Abwehr aufgegeben. Und während die räumlichen Fortschritte, welche die Alliierten auf diese Weise machen, von Tag zu Tag immer kleiner werden, steigen in umgekehrter Proportion ihre Kosten immer höher. Die innerpolitischen Ereignisse, welche die Entente als Zusammenbruch deuten möchte, sind, so stellt das „Kremlenblatt“ fest, nichts anderes, als Erscheinungen eines Regenerationsprozesses. Die Umgestaltung des Regierungssystems in Deutschland, die Verfassungsreformen, welche bei uns erörtert und geplant werden, sind weitaus Fortschritte, während Parlamentarismus und Demokratie gerade in den Entente-Staaten während des Krieges deutliche Rückbildungen bis zur völligen politischen Vämung aufweisen. Das Blatt schließt: Die Mittelmächte wollen endlich und aufrichtig den Frieden auf der Grundlage der Forderungen des Präsidenten Wilson. Aber einen Frieden anzunehmen, der unsere vitalen Interessen verletzen würde, einen Frieden, der an unsere Ehre geht, dazu sind wir auch heute nicht bereit und nicht bemüht.

Der Rücktritt des polnischen Ministerpräsidenten.

W. T.-B. Warschau, 9. Okt. Auchargowski richtete, wie das Pressebüro beim Ministerpräsidenten mitteilt, ein Schreiben an den Regentenschatzrat, in dem er um sofortige Enthebung von der Stellung des Premierministers und um gleichzeitige Entbindung von dem Auftrag, ein neues Kabinett zu bilden, bittet. Der Ministerpräsident kündigt ferner ein ausführliches Schreiben über die Gründe für seinen Rücktritt an und erklärt sein Ersuchen damit, daß er nicht wolle, daß seine wegen irgendeiner Auffassung in der Bildung des neuen Kabinetts eintrete. Auchargowski fügt hinzu, daß sein Entschluß unwiderruflich sei.

Aus Kunst und Leben.

Königliche Schauspieler. Gestern beschloß der Berliner Hofopernsänger Herr Joseph Schwarz sein Gastspiel als „Rigoletto“ in Verdis gleichnamiger Oper. Er gab die Rolle — wie einst im Mai (vorigen Jahres) mit großartiger gesangsdramatischer Verbe. Rigoletto, der körperlich misgegestaltete Hofnarr, der dem lieblichen Despoten seine eigene Tochter hingeben muß und dessen Rache nicht diesen Feind trifft, sondern auf ihn selbst zurückfällt und ihm sein Liebstes raubt: dieser vom Schicksal genarrte Narr — gewann in der Nachschöpfung des Künstlers alle erdenkliche Wahrheit und Wirklichkeit. Die treffende Maske und Haltung durchzuführen, mag für den Statistiken keine kleine Aufgabe sein: es geschah mit großer Selbstverleugnung. Das Spiel, mit manchen individuellen Zügen ausgestattet, blieb immer angeregt und anregend, indem es nicht nur der eigenen Rolle genug tat, sondern alle Phasen der Handlung auf die Charakterzeichnung zurückwirken ließ. Die geistig-musikalische Stimme des Sängers strahlte in ungebrochenem Glanz: kraftvoll, schmelzend, biegsam, und bei aller sinnlichen Schönheit, die in Verdis Melodienquelle mit Lust und Behagen untertauchte, doch stets echt dramatisch beleuchtet. Gerade diese wechselvolle Färbung des Ausdrucks macht den Vortrag des Sängers so magnetisch-angenehm. Wohl fehlte es hier und da nicht an kleinen Übertreibungen in der Ausgestaltung — nach deutschen Begriffen: die italienische Auffassung gestaltet dergleichen aber gern, und Herr Schwarz — lang ja in einer italienischen Oper! Der Künstler wurde vom Publikum enthusiastisch ausgezeichnet. An den Ehren des Abends hatten unsere einheimischen Mitglieder ihren Anteil; vor allem Herr Scherer als ein galanter und mit verführerischen Tönen frei schaltender „Herzog“, und Herr Alfer-

Ein Kompromiß in der preußischen Wahlrechtsfrage.

B. A. Berlin, 10. Okt. (Fig. Drahtbericht. 15.)

Die Verhandlungen zwischen den Mehrheitsparteien und der Regierung über die weitere Verhandlung der preußischen Wahlrechtsfrage sind, wie das „B. Z.“ hört, so weit gediehen, daß mit einiger Wahrscheinlichkeit mit einem Kompromiß zu rechnen ist, dem auch die Sozialdemokratie zustimmen dürfte. Es ist in diesen ausgleichenden Besprechungen eine Einigung über eine ganze Reihe von Änderungen an den Beschlüssen des Abgeordneten- und des Herrenhauses erzielt worden. Vor allem dürfte dabei die Altersgrenze stimmen fallen gelassen worden sein. Über die konfessionellen Sicherungen scheint noch kein endgültiger Beschluß gefaßt. Es wird jetzt alles vom Herrenhaus abhängen, ob es den neuen politischen Verhältnissen in der Wahlrechtsfrage Rechnung tragen wird. Jedenfalls dürfte die Regierung dem Herrenhaus gegenüber keine Zweifel darüber aufkommen lassen, daß die Wahlrechtsreform so rasch als möglich in befriedigender Weise ihre Lösung finden muß.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Wasser- und Gasabnehmer sowie die Petroleum- und Spiritusverbraucher seien auf eine Bekanntmachung im Angelegenheit aufmerksam gemacht, wonach bis auf weiteres das Verwaltungsgelände der städtischen Wasser- und Gaswerkverwaltung im alten Rathaus nachmittags für das Publikum geschlossen ist. Diese Maßnahme ist erst getroffen worden, nachdem alle anderen Mittel, den Hauptverkehr des Publikums auf die Vormittagsstunden zu beschränken, erschöpft waren. Die Magistratsbeschlüsse vom November d. J., wonach die Geschäftsräume der städtischen Verwaltungen dem Publikum nur vormittags zugänglich sind, ist bis jetzt im alten Rathaus sehr rücksichtsvoll gehandhabt und die Dienststunden im Anmeldebureau sind überhaupt nicht eingeschränkt worden. In letzter Zeit hat sich aber der Nachmittagsverkehr in dem fraglichen Verwaltungsgelände derart gesteigert, daß man sich zur strengen Durchführung der vorgenannten Magistratsbeschlüsse entschließen mußte, um die ordnungsmäßige Erledigung der eingehenden Aufträge sicherzustellen.

Petroleum-Versorgung. Die Anlieferung des Petroleums, mit der Anfangs dieser Woche bestimmt gerechnet wurde, erfährt eine weitere Verzögerung durch den Mangel an Kesselwagen. Die Stadt ist nun erneut wegen beschleunigter Anfuhr bei den zuständigen Stellen vorstellig geworden. Die zur Veranlassung zu bringenden Kosten sind auch noch nicht eingetroffen.

Die Folge der Grippe. Infolge zahlreicher Erkrankungen des Personals findet am 10. ab bis auf weiteres werktäglich nur eine Landbestellung statt. Es handelt sich nur um eine vorübergehende Maßnahme. Sobald der Gesundheitszustand des Personals sich wieder gebessert hat, wird die zweite Bestellung wieder aufgenommen werden.

Rabbiner-Einführung. Am Samstag, den 12. d. M., vormittags 9.45 Uhr, findet die feierliche Einführung des Herrn Stadt- und Bezirksrabbiners Dr. Lazarus in der Hauptsynagoge am Nikolausberg statt.

Der Rheinwasserstand ist bis jetzt recht günstig geblieben. Die Schiffe konnten mit vollen Ladungen die Fahrt bis zum Oberrhein zurücklegen. Unter diesen Umständen war der Verkehr auch sehr reger, und bedeutende Mengen Kohlen, Breitsand und Kalk wurden bergwärts geschafft. Freilich geht das Wasser seit kurzem zurück, aber doch nicht in dem Maße, daß der Schiffsverkehr darunter zu leiden hat. Die Frachten sind im allgemeinen auf einem Stande, der geringer ist als vor einigen Wochen. Es sind langsam und anhaltende Rückgänge erfolgt. Auch die Schlepplöhne sind gefallen. Durch die erhebliche Zufuhr ist eine Versorgung der Kohlenlager und ebenso der Verbraucher mit dem so notwendigen Brennmaterial wieder eher und in ausgedehnterem Maße möglich. Auch nach Holland herrscht ein ganz ansehnlicher Kohlenverkehr, der aber vorwiegend mit der Eisenbahn erledigt wurde. Die Schiffsahrt dürfte aber auch in dieser Richtung in nächster Zeit wieder mehr übernehmen. Schiffsraum ist vorhanden.

Der Obstmarkt. In einem nach Mainz fahrenden Zuge rühtete sich am Dienstag ein Händler vor allen Mitreisenden damit, daß er Apfel, die er im Westermarsch mit 60 Mark den Zentner erstanden, hier sofort zu 180 Mark verkauft habe. Am Zentner hatte er somit im Handumdrehen 70 Mark verdient.

Luxussteuerpflichtig sind auch Verkäufe von Mägeln, Klavieren und Harmoniums durch Private. Unterlassung möglicher Verkäufe und Käufer strafbar, worauf der Verband deutscher Klavierhändler besonders aufmerksam macht.

Ein Schadenfeuer brach gestern mittag in der Wäschkuche eines Hauses in der Schenkendorffstraße aus. Der angerichtete Schaden ist kein allzu erheblicher. Die ständige Feuerwehr löschte den Brand in kurzer Zeit.

Talentprobe. Hauptächlich war es die Szene und Arie im 2. Akt mit den innigen Liebesseufzern, und die zartbewegte Schlusszene im 4. Akt, in denen die musikalische Verlebendigung unmittelbar überzeuge. Wo es härtere dramatische Verdenkschärflichkeit gibt, da zeigte die Stimme vielleicht nicht immer den kräftigen, fatten Vokal, — doch immer sympathischen Wohlklang und ein temperamentsvolles Empfinden; und der Solozitatungsart bot, wenn keine fortwährend glänzende Virtuosität, so doch eine mit der vornehmsten Eleganz geknüpfte Zierlichkeit voll Feinheit und Geschmack in der technischen Ausführung. Was Erscheinung und Darstellung betrifft, so ist schon bekannt: dieser neu gewonnenen Sängerin find neben den Rufen auch die Grazien holdgeflutet. O. D.

Kleine Chronik.

Flüchtige Kunst und Musik. Wenn im Frühling der „Holländer“, Wilhelm Jacobys erfolgreiche Pöste mit der Musik von Franz Liszt, die bereits von allen großen Operettenbühnen Deutschlands angenommen worden ist, wurde nunmehr auch für Wien angekauft.

Wissenschaft und Technik. In Bad Godes a. T. wurden gelegentlich einer vor mehreren Jahren erfolgten Neuaufstellung des Brunnens 12 in den Brunnenanlagen in dem Schacht eine größere Anzahl von Tongefäßen, wie Becher, Krüge, Töpfe usw., in der Größe von 5 bis 20 Zentimeter gefunden. Die eigenartigen Fundstücke, von privater Seite sorgfältig aufbewahrt, wurden neulich von Bachmännern als dem 14. Jahrhundert entstammend bestimmt. Sie beweisen, daß der Brunnen, aus dessen Wasser bezug Salzen heute die bekannten Godesener Bäder hergestellt werden, schon vor 600 Jahren zu Kurzweiden Benützung fand. — Zum erstenmal fand man in der hiesigen Gemarkung vor kurzem sieben römischen Urkunden.

Kleine Notizen. Während der Wintermonate ist freier Zutritt zu den Kuchenträumen des Kurhauses, auch für Nichtabonnenten, wird links vom Hauptportal und von der Sonnenberger Straße aus.

Vorträge über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Kongert. Den Wagner-Abend zugunsten der Hinterbliebenen gefallener Krieger, den der Reichsverein „National-Flugwehr“ wegen Freitag abends 8 Uhr, im Saale des Majus unter Mitwirkung von Kammeränger Theodor Sommermann, Hamburg, Königl. Kammerängerin Ottilie Wegger, Dresden, und Kapellmeister Winteritz veranstaltet, wird ein Offizier mit einer Ansprache über die allgemeine Kriegslage, die Bedeutung der Krieger in unserem Kriege und über deren Zukunft einleiten.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Ht. Hestelm, 9. Okt. Eine 1910 in den hiesigen Longruben gefundene neue Schiffschiffte wurde von Bankdirektor Artur von Gollner-Bullin angekauft und dem Sendenberg-Museum in Frankfurt geschenkt. Das Exemplar ist die am besten erhaltene Schiffschiffte, die bisher im Territorium Europas gefunden wurde. Die Schiffschiffte erhielt den Namen „Delania Gollner-Bullin“, sie ist von Prof. Dr. Wegner-Wünster i. B. beschrieben worden.

Neues aus aller Welt.

Große Schweldefeier bei einer Reichstagsfeier in Brüssel, Berlin, 9. Okt. Dem „Berliner Lokal-Anzeiger“ wird aus Brüssel gemeldet. Der frühere Reichsführer Wilhelm Boide, der in Brüssel bei einer Reichstagsfeier anwesend war, erschwand sich dort mit Hilfe eines in gleichen Betriebe angestellten Kontoristen Weber aus Berlin durch Fälschung eines Schiedsformulars 287 000 M. Mit dem Gelde besaßen die beiden aus Brüssel. Der Betrug wurde bald entdeckt und führte zur Verhaftung des Fälschers und des Helfers, die sich zu einem Geständnis bequamen. Von dem erschwundenen Betrag wurden bisher nur etwa 1600 M. bares Geld gefunden. Wo das übrige Geld verbleibt, wurde noch nicht ermittelt. Gestrichelt worden ist jedoch, daß Boide 95 000 M. einer jungen Brüsselerin übergeben hat.

Handelsteil.

Amtliche Devisenkurse in Deutschland.

W. T.-B. Berlin, 10. Oktober. (Drahtbericht.) Telegraphische Auszahlungen für

Holland	305.00 G.	Mk. 305.50 R.	für 100 Gulden
Dänemark	188.00 G.	188.50 R.	100 Kronen
Schweden	212.25 G.	212.75 R.	100 Kronen
Norwegen	188.25 G.	188.75 R.	100 Kronen
Schweiz	144.75 G.	145.00 R.	100 Francs
Oesterreich-Ungarn	87.70 G.	87.80 R.	100 Kronen
Bulgarien	79.00 G.	79.50 R.	100 Lewis
Konstantinopel	20.70 G.	20.80 R.	1 türk. Pfd.
Spanien	186.00 G.	187.00 R.	100 Pesetas
Helsingfors	74.50 G.	75.00 R.	

Amtliche Wechselkurse der Notenbanken.

Deutsche Pl. 5.00	Belg. Plätze 6.00	Ital. Plätze 5.00	Kopenhagen 5.00
London 8.00	Wien 5.00	Lissabon 5.00	Stockholm 7.00
Paris 8.00	Schweiz Pl. 4.50	Madrid 4.00	Petersburg 6.50
Amsterdam 4.50			Rumänien 6.00

Ausländische Wechselkurse.

W. Amsterdam, 8. Okt. Wechsel auf Berlin 83.27½ (zuletzt 85.00), auf Wien 16.40 (21.00), auf die Schweiz 47.55 (47.50), auf Kopenhagen 63.80 (63.00), auf Stockholm 69.45 (68.50), auf London 10.76 (10.85), auf Paris 41.50 (41.50).

W. Zürich, 9. Okt. Wechsel auf Deutschland 70.— (zuletzt 71.—), auf Wien 40.— (41.—), auf Holland 210.— (210.—), auf New York 4.72 (4.78), auf London 22.55 (22.70), auf Paris 66.50 (66.75), auf Italien 78.50 (74.—), auf Kopenhagen 151.— (151.—), auf Stockholm 145.— (145.—), auf Christiania 134.— (134.—), auf Petersburg 65.— (65.—), auf Madrid 101.50 (101.—), auf Buenos-Aires 210.— (210.—).

Banken und Geldmarkt.

§ Berliner Geldmarkt. Berlin, 10. Okt. Im heutigen Verkehr stellte sich der Satz für tägliches Geld wieder auf 4½ Proz., für den Privatkredit auf 4½ Proz. und darunter.

W. Österreichische Creditanstalt. Wien, 9. Okt. Die Semestralbilanz der Österreichischen Creditanstalt für Handel und Gewerbe weist inkl. Gewinnvortrag von 1 643 742 Kronen (i. V. 1 503 064 Kronen) und nach Abzug der Lasten einen Reingewinn von 14 642 096 Kronen (i. V. 13 508 902 Kronen) auf.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

Berlin, 8. Okt. In der heutigen Vormittags-Ziehung fielen 100 000 M. auf 208 965, 5000 M. auf 81 709, 3000 M. auf 49 861, 119 951, 1000 M. auf 17 825, 78 654, 75 559, 76 756, 99 915, 135 104, 200 661, 500 M. auf 5582, 19 254, 82 791, 67 354, 84 424, 111 055, 131 811, 181 847, 135 947, 176 704, 179 598, 195 523, 209 332, 400 M. auf 2217, 10 203, 11 189, 11 722, 17 920, 25 667, 26 165, 32 990, 34 617, 39 416, 42 526, 60 241, 62 010, 78 026, 78 607, 84 892, 84 912, 94 965, 95 453, 99 453, 116 728, 119 041, 120 183, 127 055, 126 267, 136 308, 137 424, 142 642, 151 898, 156 291, 179 278, 184 901, 194 640, 220 34, 228 222. — In der heutigen Nachmittags-Ziehung fielen 40 000 M. auf 31 495, 20 000 M. auf 34 220, 10 000 M. auf 41 523, 5000 M. auf 29 547, 3000 M. auf 49 190, 49 476, 98 057, 206 533, 1000 M. auf 73 136, 96 898, 99 289, 168 196, 178 128, 500 M. auf 92 776, 96 945, 106 970, 107 062, 142 112, 144 389, 146 883, 168 864, 176 094, 188 683, 190 178, 400 M. auf 4161, 24 997, 34 481, 46 975, 57 226, 62 154, 64 249, 68 325, 77 713, 73 737, 87 306, 93 769, 95 269, 106 302, 101 324, 101 489, 102 508, 104 555, 104 600, 106 819, 115 495, 115 870, 115 916, 117 966, 127 196, 131 588, 132 969, 152 991, 165 924, 178 145, 187 374, 194 357, 200 782, 202 451, 205 791, 211 783, 215 541, 222 078, 222 545. — Im Gewinnverloschen: 3 Gewinne zu 60 000 M., 2 zu 17 000 M., 2 zu 10 000 M., 6 zu 5000 M., 8 zu 3000 M., 26 zu 1000 M., 53 zu 500 M., 152 zu 400 M.

22 = Reklamen. = 22

Der feinsten
Raffinierter
Haut auf dem Feinsten
Tunim Aufschweiffrucht
Kringbaufrucht.

F 186

Wettervorhersage für Freitag, 11. Oktober 1918

von der Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Zunehmende Bewölkung, noch meist trocken, tagsüber mild.

Wasserstand des Rheins

am 10. Oktober.

Hiebrich Pegel:	1.50 m	gegen 1.50 m	am gestrigen Vormittag.
Caub	1.91	2.00	
Mains	0.75	0.82	

Die Abend-Ausgabe umfasst 4 Seiten.

Hauptredakteur: H. Hegerdorn.

Verantwortlich für Zeitungs- und politische Nachrichten: H. Hegerdorn; für den Unterhaltungs-Teil: B. v. Rosenburg; für den lokalen u. provinziellen Teil und Gerichts-Teil: E. Rosacker; für den Handelsteil: W. B.; für die Anzeigen und Reklamen: E. Bornau, sämtlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der E. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Gesamtlänge der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.

Bekanntmachung

für Schuhwarenhändler und Maßschuhmacher
zu: Anordnung über die Verkaufsregelung
bedarfsscheinpflichtigen Schuhwerks für den
Stadtkreis Wiesbaden vom 25. Sept. 1918.

Am Freitag, den 11. Oktober, sind auf Zimmer 25
des ehemaligen Museums (Wasserschloß) Vorbrücke
für Beratungen (8-12) sowie Beratung
richtungsfragen (14-16) erhältlich.
Wiesbaden, den 9. Oktober 1918.

Der Magistrat.

**Nachmittagsbüroschluß
im alten Rathaus.**

Um mit dem zur Verfügung stehenden Personal
eine ordnungsmäßige Erledigung der eingehenden An-
träge betz. Wasser-, Gas- und Petroleum-Versorgung
sicher zu stellen, muß von jetzt ab die Magistrats-Ver-
waltung vom 7. November d. J. betz. Beschränkung
des dienstlichen Verkehrs mit dem Publikum auf die
Dienststunden, bis auf weiteres streng durchge-
führt werden. Die Dienststunden für die Ratifikation
des Gasvertrages und für die Zuteilung von Klein-
beleuchtungsmitteln bleiben wie bisher bis 12, die
für den Büroschluß bis 1 Uhr geöffnet. Die Sprechstunden
der Ratifikationsstelle für Gasverteilung und Holz-
erzeugung werden auf die Vormittagsstunden von
11-1 Uhr verlegt. Nach Büroschluß werden nur noch
Anmeldungen (Rechtsprüche usw.) angenommen,
und zwar von der Woche der Wasser- und Lichter-
Marktstraße 16.

Wiesbaden, den 9. Oktober 1918.

Betriebsabteilung

der städtischen Wasser- und Gaswerke.

Weißtraut

schön und fest

Pfund 11 Pfg., Zentner Mk. 10.—

zu haben in den Verkaufsstellen von

Adolf Harth.**Weißtraut**

eingetroffen.

Zentner 6 und 7 Mark.

Christ. Pilgenröther, Dorfstraße 33.

**Kartoffel-
kisten**zusammenlegbar
für 2, 4, 6, 8, 10 Ztr.
Kartoffeln
von 18.00 Mk. an.Zweckmäßige Kartoffellagerung.
Faulen und Keimen gründlich vorgebeugt.**WILH. HÖCKER**
SCHILLERPLATZ 2.**Rolladen und Saloufien**werden sauber, sachgemäß und sofort repariert.
Postkarte genügt.

Rolladen-Institut E. A. Metzger, Mauritiusplatz 3

**Elektr. Kochtöpfe,**Platten, Herde, Bügeleisen,
Haartrockner. 943Flack, Luisenstr. 44, neben
Residenztheater.**Portierengarnituren**vermessingt, in allen Längen,
preiswert.Gebrüder Erkel, Inh.: Ferd. Seelig,
12 Michelsberg 12.Alle Aino, Akkumulatoren, Geigen, Zithern,
Grammophone und Platten läuft

Wagemannstr. 13 Zimmermann, Jaulbrunnstr. 9.

Eisenlikör „Trilecit“ein vorzüglich bewährtes anregendes Mittel bei Schwächezu-
ständen jeder Art. Alleinverkauf per Flasche 3.50 Mk. 921**Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.**

Von jetzt ab wieder täglich zu haben:

Pa. gewäss. Stockfisch**Zur gefl. Beachtung!**Morgen Freitag, den 11. Oktober letzter
Einschreibtag zum Bezug von
Konsumfischen u. KonsumfischwarenAlle Säumigen bitte ich im eigensten Interesse
die neuen Nährmittelkarten an meinem Stand
im ehemaligen Museum Zimmer 46/47 zur
Abstempelung vorzulegen.**Fischhaus Johann Wolter**

Fernspr. 453. — 12 Ellenbogengasse 12 — Gegr. 1886.

Die neuen Postgebührenwieder eingetroffen.
Preis 15 Pf.
H. Gies, n. Hauptpost**Walhalla-Kaffee**Morgen Freitag, 11. Okt. 1918,
abends 7 Uhr:**Großes
Sonder-Konzert**

Strauss, Millöcker, Suppé

ausgeführt vom verstärkten

Tonkunst-Orchesterunter persönlicher Leitung des genialen
Kapellmeisters**FREDY HAAS**

Eintritt frei!

Anzündholz und Abfallholz,
sowie Kantholz, Bretter und LattenLiefert frei Haus
W. Gail Wwe., Schwalbacher Straße 2.
Telephon Nr. 84. 1008**Palast-Kabarett**im
Vergnügungs-Palast**Gross-Wiesbaden**

Dotzheimer Str. 19. Fernruf 810.

Spielplan vom 1.—15. Oktober:

Margot Dentler

genannt die II. Saharet.

Berti Stooß. Rosa Loisel

Friedl Haros Sanny Teres

Alice u. Cleo Elfriede Belton

2 Scappinis Max u. Moritz

Anfang 9 Uhr.

Puppen, Puppenwagen, -Räucher, sowie alle
besseren Spielsachen läuft

Wagemannstr. 13 Zimmermann, Jaulbrunnstr. 9.

Doberman-Rübe. Neue mod. Rübenstein.
Bachhund, mannst. und u. Rübenstein an verk.
Zimmermann, an bl. Petri. Schreineri Klapper
Weichstraße 23, Part. Dobheimer Straße 28.**Welt-Detektivbüro „Kosmos“**

Tel. 4180. Luisenstraße 22, Ecke Bahnhofstraße. Tel. 4180.

Ermittelungen, Reisebegleitungen, Beobachtungen.

Beschaffung von Beweismaterial für alle Prozesse
besonders Ehescheidungs- u. Alimentationssachen.**Privat-Auskünfte.**

Reelles, grosses, erfolgreiches Institut. Separ. Sprech- u. Wartezimmer.

Diskret!

In Referenzen!

Größte Praxis!

**Frauen-Schönheit**

jugendliches Aussehen u. Gesundheit

verbürgt die Anwendung meiner mit großem
Erfolge angewandten Apparate.

Spezialität: Hautausreibungen

Ultra-violette Höhensonnenbestrahlung

P. Seiffe, Webergasse 3, neben
Nass. Hof,

Damen-Friseur-Etagengeschäft.

**Amliche Anzeigen
Sonnenberg**Bekanntmachung.
Die Einwohner von
Sonnenberg, welche ärzt-
liche Atteste zum Bezuge
von Krankenlohn bei der
Gemeinde vorgelegt haben,
werden gebeten, am Sam-
stag, den 12. Oktober 1918,
vorm. von 9-11 Uhr, die
ausgegebenen Brennstoffe zu
besuchen. Der vorge-
nannte Termin ver-
säumt, verliert den An-
spruch auf die Lieferung.
Sonnenberg, 9. 10. 1918.
Der Bürgermeister,
J. V. Ehrlich, Beigeordn.**Nichtamtliche Anzeigen****Guche Brillanten**aus privater Hand
zu kaufen.Offerten unter N. 907 an
den Tagbl.-Verlag**Brillanten,**Flandscheine und Felse
kauft zu hohen Preisen
Frau Guck
Nürnberg 9, 1. Inst.
Telephon 1902.**Brillanten,**Perlen,
Service, Leuchter, Bestecke
kauft zu hohen Preisen
Luftig, Lammstr. 23.**Leppiche, Läufer**Verlangen aller Art gegen
hohen Preis zu kauf. gef.
Komme auch nach aus-
wärts D. Geyer, Kirch-
straße 11, Telephon 4878.**Perser Leppich**

und 2 Relim

gegen hohen Preis zu
kaufen gesucht. Wagemann,
Gailgasse 26.**Nerzgarntur**

Muff und Kragen

gut erhalten,
s. preiswert zu verk.**M. Schrader**Langgasse 5,
Hut-Laden.**Salon-Flügel**antes Radil., verk. Roth-
mann, Bismarck 2, 1. Inst.

Neues Schlafzimmer,

hell eich. u. mod. Küchen-
Einricht. (Schreinerarbeit)
preisw. zu verk. Klapper,
Am Römertor 7, 1.**Ein gebr. Divan**zu verkaufen. Garimann,
Nikolaststraße 13, 1. Inst.Küchensch. verk. Par-
scherer, Gneisenaustr. 12.**Pattentisten**St. 60 Pf. Brennholzwerk
verk. Sauer, Obenstr. 2.**Brillanten, Perlen**Schmuckfaden, Uhren,
Ketten, Service, Bestecke,
Leuchter, Felle, Fland-
scheine kauft zu hohen Pre.
Weigels, Webergasse 14.

Telephon 4139.

Ausgetäunte Haare
kauft Radil., 2. Sigmund.**Gebrauchtes Reifbrett**zu kaufen gesucht. Offert.
u. N. 904 Tagbl.-Verl.**Bin höchstahnd**

in Hofhaare und Rapot

aus Matrasen;
ferner im AuftragePianos
Zehrlage
Möbel

(bezugscheinfreie) kauft

Fr. Bogel, Weichstr. 15

Tel. 2693.

Leutnantstoffer

vorschriftsmäßig, a. Gola.

zu kaufen gesucht. Anach.

mit Preisang. an Oberst

Siebert in Sonnenberg.

Kaiser-Friedrich-Str. 1.

Königlicher Theater.

Zwei Hotel Part. ober

Orchester, auf. Krähne.

Klarenthaler Straße 2.

Lehrkräfte

sucht Rothmann Berliner

Hand, Bismarckstr. 2.

Die Persönlichkeit

die am Sonntag, den

28. Sept., abends nach

9 Uhr im Aushaus den

Robelafrauen an sich

genommen hat ist erkannt

u. wird dringend arbeiten.

brüseln auf dem Kund-

büro abzugeben gegen

hohe Belohnung, sonst

wird Anzeige erstattet.

300 Mt. Belohnung

dem Wiederbringer

des Handschloßes, ver-

loren Freitagabend,

den 4. Okt. vom Kur-

haus, Paulinenstr. 5,

Gartenstr. 9, Waga.

Gartenstraße 9.

Verloren

einen goldenen Anker

im Bismarckstr. von

Post bis Bismarckstr. 41.

Abzugeben gegen Belohn.

Bismarckstr. 41, 3.

Süderne

Damen-Armbanduhr

verk. Donnerstagmorgen.

Kinder erhält ante Bel.

Friedrichstraße 31.

Kriegsverstümm. Soldat

verlor am 9. d. M. im

Raar 6.48 Uhr ab Haupt-

bahnhof, Nicht. Pansen-

schwalbach, Prieftische m.

u. u. Prieftische m. Gegen

Belohnung abzugeben an

Gener. Krankenstraße 28.

Bertha Schweinem**Richard Gödecke**

Verlobte.

Wiesbaden

Oktober 1918.

Hannover

Dankfagung.Für die liebevollen Beweise herzlicher
Teilnahme und die zahlreichen Kranz-
spenden, welche uns bei dem Hinscheiden
unseres lieben Entschlafenen zuteil wurden,
sagen wir allen Verwandten, Freunden
und Bekannten, der Firma Bender und
Mitarbeitern, sowie Herrn Pater Ners
für die tröstende Grabrede, auf diesem
Wege herzlichen Dank.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Kath. Dönges, geb. Gros, Wwe.

Israel. Gottesdienst.

Israelit. Kultus-Gemeinde
 Synagoge: Nibelberg.
 Gottesdienst in d. Haupt-
 synagoge, Freitag, abends
 8.45 Uhr. — Samstag,
 morg. 9 Uhr. 9.45 Uhr:
 Einführung u. Antritts-
 predigt des H. Rabbiner
 Dr. Lazarus. Samstag,
 nachm. 3 Uhr. Sabbat,
 Ausgans 8.25 Uhr. —
 Bodentage: morg. 7.15
 Uhr, abends 8.45 Uhr.
Alt-Israelitische Kultus-
Gemeinde. Synagoge:
 Friedrichstr. 38. Freitag,
 abds. 8.15 Uhr. Sabbat,
 morgens 8.15 Uhr. Vor-
 tag, 10.15 Uhr, nachm.
 3 Uhr, abends 8.25 Uhr.
 — Bodentage: morgens
 8.45 Uhr, abends 8 Uhr.
Talmud - Thora - Verein
 G. S. M. Schwalbacher
 Str. 10. Sabbat-Eingang
 8.25 Uhr, morgens 8.30
 Uhr, Mincha 5 Uhr, Aus-
 gang 8.25 Uhr. Wochen-
 tag, morgens 7 Uhr,
 Kariat u. Schur 8 Uhr.

**Schwarze Kleider,
 Schwarze Blusen,
 Schwarze Röcke,
 Trauer-Hüte,
 Trauer-Schleier,
 Trauer-Stoffe,**

vom einfachsten
 bis zum allerfeinsten
 Genre. K91

**S. Blumenthal & Co.,
 Kirchgasse 39/41.**

Standesamt Wiesbaden**Sterbefälle.**

Am 8. Okt.: Witwe Theresia
 Friedberg geb. Meisels, 63 J.;
 Ehefrau Amalie Klauer geb.
 Pfeiffer, 59 J.; Kontoristin Julie
 Weinberg, 22 Jahre. — 9.: Ehe-
 frau Katharina Heidecker geb.
 Dieb, 48 J.; Witwe Emma
 Winter geb. Bogler, 71 J.; Witwe
 Elisabeth Weig geb. Werner, 69 J.;
 Hausmann Heinrich Wald, 88 J.;
 Kind Gertr. Anna, 7 Monate;
 Ehefrau Erna Bolland geb.
 Hermann, 28 J. — 10.: Geb.
 Ober-Reg.-Rat a. D. Heinrich
 Rehe, v. Stein, 78 J.; Heinrich
 Müller, ohne Beruf, 14 J.

Am 8. Oktober verschied plötzlich und unerwartet mein
 langjähriger Mitarbeiter, der

**Buchhalter
 Herr Ludwig Rühle**

im 72. Lebensjahre.

Seine außergewöhnliche Pflichttreue und seine vor-
 bildliche Schaffensfreudigkeit, sichern ihm ein stetes, ehrendes
 Gedenken.

Friedrich Groll.

Wiesbaden, den 9. Oktober 1918.



Der Allmächtige hat unsere innigstgeliebte Tochter,
 Schwester, Schwägerin und Tante

Ilse Stehr

zu sich genommen. Sie starb in treuer Pflichterfüllung
 als Heimleiterin am 4. Oktober nach kurzer Krankheit
 in Sedan im Dienste für das Vaterland, das sie so sehr
 liebte.

Cöln, Wiesbaden, Nikolastr. 39, Strassburg.

Generalmajor z. D. Stehr, stellv. Landw.-Inspekt. Cöln
 Hedwig Stehr geb. Seifert
 Käthe Steiglehner geb. Stehr
 Walther Stehr, Hauptmann im Felde
 Wilhelm Steiglehner, Hauptmann z. Zt. i. Kriegslazarett
 Eberhard Steiglehner
 Gudrun Steiglehner.

1075



Am 3. Oktober fiel im Westen auf dem Felde der Ehre
 unser lieber Bundesbruder

Gerichtsreferendar Dr. jur. Rudi Kolb

Leutnant d. R. und Adjutant im Füß.-Regt. Nr. 80

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. und I. Klasse.

Durch seine ernste und doch fröhliche Lebensauffassung,
 seinen lauten, biederer Charakter, sein freudiges, unbedingtes
 Einstehen für die idealen Ziele unseres Bundes war er einer der
 Besten und Treuesten von uns.

Wir werden seiner dauernd in Treue gedenken.

Ortsverband Wiesbaden im Sondershäuser Verband.



Es ist bestimmt in Gottes Rat,
 Daß man vom liebsten, was man hat,
 Ruß scheiden!

Tieferschüttet und ganz unerwartet erhielt ich die traurige Nach-
 richt, daß mein lieber, braver, guter, unversehrter Mann, unser lieber,
 treuzugender Vater, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager
 und Onkel

Landsturmann Christian Werner

nach 3 1/2 jäh. treuer Pflichterfüllung am 30. September an Lungen- und
 Oberschenkelgeschwülsten im Lazarett zu Brienenay im Alter von 37 Jahren ge-
 storben ist.

In tiefem Schmerz:

Frau Werner und Kinder

Karl Werner Adolf Werner

Elia Werner Emma Werner.

Friedrich Str. 12.

Beilegung der Leiche wird noch bekannt gegeben.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
 Daß man vom liebsten, was man hat,
 Ruß scheiden!

Todes-Anzeige.

Am Dienstag morgen entschlief nach kurzem, schwerem
 Krankenlager meine innigstgeliebte, treue, unversehrliche Frau
 und Mutter, Schwester, Tante und Schwägerin

Alara Petri

geb. Wagner.

Die tiefgebeugten Hinterbliebenen:

Karl Petri, Geflügelhändler

und 4 Kinder.

Die Beerdigung findet am Freitag um 5 Uhr vom Südfriedhof
 aus statt.

Hiermit die traurige Nachricht,
 daß heute nachmittag 5 1/4 Uhr unsere
 innigstgeliebte Tochter

Anna

nach kurzer, schwerer Krankheit im
 blühenden Alter von 20 Jahren durch
 den Tod von uns gerissen wurde.

Um stille Teilnahme bittet:

**Familie August Et
 und Kinder.**

Sonnenberg, den 8. Okt. 1918.
 Platter Straße 2.

Die Beerdigung findet Freitag,
 den 11. d. M., nachmittags 3 Uhr,
 vom Leichenhause aus statt.

Todes-Anzeige.

Am Dienstag Abend 7 Uhr wurde
 meine liebe, gute Frau, Schwägerin
 und Tante

Frau Amalie Klauer

geb. Pfeiffer

von einem 4tägigen Leiden durch
 einen sanften Tod erlöst.

Der tieftrauernde Gatte,
 z. Zt. im Felde
 u. Kind.

Die Beerdigung findet am Samst-
 tag nachmittag 2 Uhr von der Leichen-
 halle des Südfriedhofes statt.

Allen, die bei dem Heimgange unserer
 Lieben

Lotte

so herzliche Teilnahme bewiesen, Herrn
 Pfarrer D. Schloffer für die überaus trost-
 reichen Worte, sowie für die schönen Kranz-
 und Blumenpenden, sagen wir unsern
 herzlichsten Dank.

Familie Georg Bierbaum.

Wiesbaden, den 10. Oktober 1918.

Für die vielen Beweise herzlicher
 Teilnahme bei dem uns so schwer be-
 troffenen Verluste unseres lieben Sohnes
 und Bruders sagen wir allen unsern
 herzlichsten Dank. Besonders Herrn
 Pfarrer Römpker für die trostreichen
 Worte, sowie Herrn Direktor Müller,
 dem Personal der Rheinischen Elektr.-
 Gesellschaft und der Firma Ludwig
 Jung sagen wir unsern innigsten Dank.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

Adolf Pfaff.

Wiesbaden, den 10. Okt. 1918.

Heute verschied im Alter von 28 Jahren, nach kurzem
 Krankenlager, nachdem dieselbe noch einem Kinde das Leben
 geschenkt, während der Mann im Felde steht, unsere liebe Frau

Erica Bollandt

geb. Hermann.

Namens der Familie:

Wilh. Ab. Hermann

Westendstraße 8.

Wiesbaden, 9. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag, 5 Uhr, auf
 dem Südfriedhof statt.

Gestern verschied nach langem, schweren, mit großer
 Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere gute
 Mutter und Großmutter

Frau Alara Stroedter

geb. Diederhoff.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Karl Stroedter.

Hebrich (Rhein), im Felde, Siegen, Ballenstedt,
 Berlin, den 9. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet am Samstag in aller Stille statt. Bei-
 leidsbesuche dankend verboten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
 nahme an dem schweren Verluste unseres
 lieben guten Vaters, Schwiegervaters und
 Großvaters, des

Gärtners

Lorenz Jung

sagen wir allen Freunden u. Bekannten,
 besonders seinen Vorgesetzten u. Kollegen,
 den städt. Gärtnern, Abt. Kurverwaltung,
 ganz besonders Herrn Pfarrer D. Schloffer
 für seine trostreichen Worte am Grabe,
 herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Familie Jung-Löber.